

## 2. Wissenschaft ohne Anwendung.

Wer sich um Weisheit bemüht und nicht  
anwendet die Weisheit,  
Gleicht dem Manne, der pflügt, aber  
zu säen vergift.

## 3. Die lieblichste Traube.

Willst du wissen, o Mann! wem deine  
süßeste Traube  
Wohl am süßesten schmeckt? Sende dem  
Lechzenden sie.

## 4. Falscher und wahrer Werth.

Ein verständiger nützlicher Mann ist die  
guldene Münze:

Wo sie erscheineth, kennt jeder den köstlichen  
Werth.

Stand und Geburt dagegen, sie sind ge-  
prägtes Leder:

Ueber der Grenze hinaus gelten sie das,  
was sie sind.

## 5. Reichthum und Tugend.

Warum wird von der Rechten die Linke  
mit Ringen gezieret?

Weil sich die Rechte mit Kraft und mit  
Behendigkeit ziert.

Der die Schicksale theilte, der sonderte  
Tugend und Reichthum;

Wem er das Eine verlieh, wollt' er  
nicht alles verleihn.

## 6. Worte.

Tugend und Kunst sind Worte, wo ihnen  
fehlet der Schauplatz;

Ueber der Kohle nur giebt Aloe süßen  
Geruch.

## 7. Das Schweigen.

Lerne schweigen, o Freund! Dem Sil-  
ber gleicht die Rede;

Aber zu rechter Zeit schweigen ist lauter  
Gold.

## 8. Der Tapfere.

Der ist der Tapfere nicht, der den zornigen  
Löwen hervorlockt;

Der ist's, der auch im Zorn gütig die  
Worte beherrscht.

## 9. Gewalt und Güte.

Weiche Seide zerschneidet das scharf  
einhausende Schwert nicht;

Stärker, als alle Gewalt, ist ein nach-  
gebender Geist.

Güte bezwang die Welt. Mit sanften,  
freundlichen Worten

Läßt sich der Elefant leiten am einzigen  
Haar.

## 10. Feinde und Freunde.

Freund' und Feinde kommen von Gott;  
wie rinnende Bäche

Hat er in seiner Hand ihrer Gesinnun-  
gen Lauf.

Triffst dich ein böser Pfeil, den Pfeil  
schnellst freilich der Bogen;

Aber bemerke die Hand, welche den  
Bogen regiert! —

## 11. Gottes Lieblinge.

Wie du des Königes Huld durch seinen  
Liebling erlangest,

Also des Ewigen Huld, wenn du die  
Menschen erfreust.

## 12. Die Blume.

Ein gütiger und weiser Mann  
Ist immer eine Blume.

Wird sie erkannt, so pranget sie  
Im Diadem des Fürsten;

Wo nicht, so blüht und duftet sie  
Sich selber in der Wildnis.

## 520. W. v. Goethe: Acht Epigramme.

## 1. Entschuldigung der Epigramme.

„Seid nicht so frech, Epigramme!“ Wa-  
rum nicht, Lieber? Wir sind nur  
Ueberschriften; die Welt hat die Kapitel  
des Buchs.

## 2. Noth lehrt beten.

Noth lehrt beten, man sagt's. Will  
einer es lernen, er gehe

Nach Italien! Noth findet der Fremde  
gewiß.

## 3. Die schwere Verbindung.

Warum will sich Geschmack und Genie  
so selten vereinen?

Jener fürchtet die Kraft, dieses verachtet  
den Zaum.

## 4. Die Freiheitsapostel.

Alle Freiheitsapostel, sie waren mir  
immer zuwider;

Willfür suchte doch nur jeder am Ende  
für sich.